

# POLARFORSCHUNG

Herausgegeben

vom Archiv für Polarforschung, Kiel, Wilhelminenstr. 28, Ruf 440 21. Postscheckkonto des Archivs: Hamburg 759 05, Postscheckkonto der Vereinigung: Hamburg 569 96

Leiter: Dr. Max Grotewahl, Kiel

Stellv. Leiter: Studienrat Kurt R u t h e, Holzminden

Schriftleiter: Studienrat Kurt R u t h e · Verlag: Weserland-Verlag Holzminden

Band III/1951

Heft 2

21. Jahrgang

Erschienen: 30. Juni 1953

## 25 Jahre Archiv für Polarforschung

### Vorträge und Bericht

über den Verlauf der Jubiläumstagung der Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Archivs vom 18. bis 20. Juni 1951 in Kiel.

Von Karl-Heinz Tiedemann, Kiel, und Kurt R u t h e, Holzminden.

#### Montag, den 18. Juni 1951, 10 Uhr: Eröffnungssitzung.

Dr. Grotewahl hielt die Begrüßungsrede und dankte den zahlreichen Teilnehmern für ihr Erscheinen. Insbesondere begrüßte er die Vertreter der deutschen Behörden, die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens, der USA, die aktiven Polarforscher, die Mitglieder der Förderungsvereinigung, die ausländischen Mitglieder und Freunde aus Frankreich und der Schweiz. Dem Vertreter der Landesregierung Schleswig-Holstein, Herrn Landesminister Andersen, und dem Direktor der Landes-Ingenieurschule übermittelte er den besonderen Dank für ihr Erscheinen und dafür, daß die Aula der Schule für die Tagung zur Verfügung gestellt wurde. „Wenn sich hier auch noch Bombenschäden zeigen, so möge unsere Tagung in diesen Räumen gerade ein Symbol dafür sein, daß wir trotz der noch vorhandenen Narben des Krieges durch Wissenschaft, Forschung und Völkerverständigung wieder aufwärts streben wollen. Die Tagung soll nicht nur der Erinnerung an die verflossenen 25 Jahre, sondern auch dem gegenseitigen Kennenlernen, gegenseitiger Aussprache und dem kameradschaftlichen Zusammensein dienen.“ Dr. Grotewahl schloß mit dem Wunsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung.

Sodann ergriff Landesminister Andersen das Wort und sagte: „Es ist mir eine Freude, an Ihrer Jubiläumstagung als Vertreter der Landesregierung teilzunehmen. 25 Jahre sind eine lange Zeit, und ich darf Ihnen seitens der Landesregierung die besten Glückwünsche aussprechen. Wenn das Land in der Lage ist, werden wir gerne helfen. Leider hat das Land Schleswig-Holstein nur sehr geringe finanzielle Mittel, darum kann die Hilfe nur klein sein. Ich bin hocheifrig, daß heute Admiral Eyssen über seine Fahrt im Kriege durch den sibirischen Seeweg berichten wird. 1878/79 hat Nordenskjöld zuerst diese Reise unternommen, die im 2. Weltkriege Admiral Eyssen mit einem deutschen Schiff durchgeführt hat. Es ist eine große seemännische Leistung gewesen.“

Mister Jolly, Research Officer im Stabe des britischen Landeskommissars, führte im Namen der ausländischen Gäste aus: „Es ist eine Ehre für mich, Ihre würdige Gesellschaft begrüßen und guten Erfolg zur Tagung wünschen zu können.“

Ich habe als leidenschaftlicher Segler und Geophysiker besonderes Interesse an der Polarforschung, da die Polarforschung alle Wissenschaften berührt."

Anschließend verlas Kapitän Gebauer Auszüge aus eingegangenen Glückwünschen, die aus allen Teilen der Welt kamen. Es würde zu weit führen, alle Absender zu nennen. Allen Gratulanten sei auch an dieser Stelle für ihre Glückwünsche zum 25jährigen Jubiläum noch einmal herzlich gedankt. Aus ihrer Fülle seien einige genannt:

H. W. Ahlmann, Stockholm, — Arctic Institute of North America, P. D. Baird, Montreal, — T. E. Armstrong, Cambridge, — A. Court, Washington, — Dr. Dege, Angelmodde, — Department of the Army, Office of the Chief of Engineers, Washington, — Deutsche Himalaja-Stiftung, München, — Expéditions Polaires Françaises, Paris, — U. S. Geological Survey, Washington, — Geophysikalisches Institut, Leipzig, — J. Georgi, Hamburg, — I. W. Hutchison, Carlowrie, — U. S. Navy Hydrographic Office, Washington, — Hochseefischerei Kiel AG, Kiel, — P. G. Law, Antarctic Division, Melbourne, — F. Loewe, Melbourne, — Mr. u. Mrs. Manning, Ottawa, — Prof. Mintrop, Essen, — Österr. Staatsarchiv, Wien, — Riis-Carstensen, Kopenhagen, — Prof. Robitzsch, Leipzig, — Royal Geographical Society, L. P. Kirwan, London, — Admiral a. D. Schubert, Kiel, — Scott Polar Research Institute, C. C. Bertram, Cambridge, — Sociedade de Geografia, Lissabon, — E. Wegmann, Neuchâtel, — L. Weickmann, Bad Kissingen, — J. M. Wordie, Cambridge.

Dr. Grotewahl dankte Herrn Minister Andersen und Mr. Jolly für die freundlichen Worte. Dann sprach er über die Idee und das Entstehen des Archivs nach der Rückkehr von seiner Spitzbergen-Expedition 1925 und über die Absicht, Systematik in die Polarforschung zu bringen. Das Archiv wurde eine Sammelstelle für alle an der Polarforschung interessierten Kreise. Es entstanden eine Bibliothek<sup>1)</sup>, ein Film- und Bildarchiv, eine Kartensammlung und eine Bibliographie mit bis jetzt 17 000 Literaturstellen. Das Archiv steht nicht nur für Wissenschaftler, Schulgeographie und Lehrerbildung, sondern auch wirtschaftlichen Interessenten zur Verfügung, z. B. dem Walfang, Robbenfang, der Hochseefischerei usw. Außer der Spitzbergen-Expedition 1925 war das Archiv an der Vorbereitung der Zeppelin-Expedition beteiligt. 1930 nahm Dr. Grotewahl an der Godthaab-Expedition nach NW-Grönland auf Einladung der Grönland-Styrelse teil. Hierbei wurden magnetische und geodätische Vermessungen durchgeführt. 1932/33 wurde während des Internationalen Polarjahres, an dem 42 Staaten beteiligt waren, durch Initiative des Archivs die Station Kajartalik an der Westküste Grönlands besetzt. Dies war nur durch die großzügige Unterstützung von Behörden und der Industrie möglich. Besonderer Dank gebührt der Stadt Kiel und der Kieler Spar- und Leihkasse. Im Jahre 1934 nahm der Leiter des Archivs an den Einweihungsfeierlichkeiten des Scott Polar Research Institutes in Cambridge teil. Nach dem Kriege wurde sofort die Verbindung mit dem Ausland aufgenommen, und heute besteht wieder Briefverkehr und Schriftenaustausch mit 51 Staaten. Freundschaftliche Beziehungen bestehen vor allem zu Frankreich, USA, Kanada, Chile, Norwegen, Dänemark, Schweden, England und Argentinien.

Sodann ging Dr. Grotewahl auf die zukünftigen Aufgaben der Polarforschung ein. Wenn in der Vergangenheit Expeditionen zu speziellen Aufgaben ausgerüstet wurden und bestimmte Gebiete aufsuchten, so muß es in der Zukunft dahin kommen, daß in den Polargebieten feste Stationen errichtet werden. Ferner sollen diese Stationen Ausgangspunkt weiterer und eingehender Forschungen sein. Spezialforschungsgruppen der verschiedensten Wissenschaften benutzen diese Stationen als Basis ihrer Untersuchungen. Daneben wird den Stationen eine große Bedeutung im transpolaren Luftverkehr zukommen. Der Aufbau dieses Stationsnetzes muß in internationaler Zusammenarbeit geschehen, wobei jedes Land eine Anzahl Stationen errichtet und unterhält. Die Belegschaft könnte jährlich abgelöst werden, daneben können je nach den vorhandenen Mitteln Sondergruppen zu

<sup>1)</sup> Die Bibliothek des Archivs umfaßt an reiner Polarliteratur 6000 Bände und Sonderdrucke, 350 Karten und weitere Sammlungen. Es werden 49 deutsche und 127 ausländische Zeitschriften gehalten.

Spezialforschungen eingesetzt werden. Wenn bisher bei einer Expedition immer sehr große Mittel erforderlich waren, um diese in das Arbeitsgebiet zu bringen, eine Station zu errichten, wissenschaftliche Geräte zu beschaffen und aufzustellen, diese wieder abzubauen und die Expedition zurückzubringen, so würden diese Ausgaben jetzt zu einem großen Teil fortfallen. Wenn die Station einmal errichtet und mit Instrumenten versorgt ist, braucht nur noch für die Ablösung, Proviant und Unterhaltung gesorgt zu werden, was in vielen Fällen von Walfängern, Robbenjägern oder Flugzeugen nebenbei mit erledigt werden kann. Es kommt nicht mehr dazu, daß, wie bei der Station Eismitte, wenn die Mittel der Expedition erschöpft sind, Gebäude und Material von Eis und Schnee begraben werden und damit verloren gehen. In einmütiger internationaler Zusammenarbeit müssen alle Kulturnationen in dieser Form zur Erschließung der Polargebiete beitragen.

Schwierig ist heute die Beschaffung von Geldmitteln. Das Archiv ist das einzige Polarinstitut in Deutschland. Es müßte vom Land Schleswig-Holstein oder vom Bund übernommen und so die Gesamtinteressen Deutschlands an der Polarforschung berücksichtigt werden. Damit das Archiv nach dem Ausscheiden Dr. Grotewahls im Falle von Krankheit oder Tod bestehen bleibt, ist er bereit, es dem neuen Träger als Stiftung zu vermachen.

Im Jahre 1927 wurde die „Vereinigung zur Förderung des Archivs für Polarforschung“ mit dem Zweck gegründet, allen Mitgliedern die Benutzung der Einrichtungen des Archivs zu ermöglichen, und durch Beiträge der Mitglieder die pekuniäre Grundlage zur Unterhaltung und zum Weiterausbau des Archivs zu sichern.

Die vom Archiv herausgegebene Zeitschrift „Polarforschung“ konnte nach dem Kriege durch den vollen Einsatz des Schriftleiters, Studienrat Kurt Ruthe, als erste von sämtlichen deutschen geographischen Zeitschriften mit einjährigem Vorsprung wieder erscheinen.

Leider fehlt uns noch ein eigenes Institutsgebäude, wie es wünschenswert und auch erforderlich wäre. Der Mitarbeiterkreis des Archivs besteht aus 121 Fachwissenschaftlern des In- und Auslandes, welche alle ehrenamtlich tätig sind.

Anschließend übermittelte Studienrat Ruthe als Schriftleiter der „Polarforschung“ den vielen Mitarbeitern seinen Dank und sprach die Bitte aus, ihn auch weiterhin durch die Einsendung von wissenschaftlichen Beiträgen zu unterstützen.

Es folgte jetzt der Vortrag von Konteradmiral a. D. Eyssen über seine

#### **„Fahrt mit dem Hilfskreuzer ‚Komet‘ 1940/41 durch den sibirischen Seeweg und die Antarktis“**

Die Fahrt erfolgte im Auftrage des Oberkommandos der Kriegsmarine auf die Zusicherung der Russen hin, Eisbrecher für die Durchfahrt durch die NO-Passage zur Verfügung zu stellen. Der 3300 BRT. große Dampfer „Ems“ wurde bei Howaldt in Hamburg zu diesem Zweck umgebaut. Es war ein ziemlich kleines Schiff mit nur sechs Meter Tiefgang, das eine Eisverstärkung erhielt. Das Schiff lief 14½ Knoten. Neben der üblichen Ausrüstung wurde noch zusätzlich eine Polarwinterausrüstung mitgenommen.

Da die Navigationsperiode im sibirischen Seeweg nur von Juni bis September dauert, lief das Schiff, jetzt unter dem Namen „Donau“, am 3. 7. 1940 von Gotenhafen aus. Nach Vereinbarung mit den Russen mußte das Schiff am 12. Juli bei Nowaja Semlja sein. Die Fahrt ging entlang der norwegischen Küste und durch die Barents-See zum angegebenen Treffpunkt. Die Weiterfahrt wurde hier durch die Russen verzögert, und die „Donau“ wechselte in den nächsten Wochen 13 mal den Ankerplatz. Endlich kam am 13. 8. 1940 die Nachricht, daß der russische Eisbrecher „Lenin“ an der Matotschkin-Straße wartete. Als dieser Punkt zwei Tage später erreicht wurde, war „Lenin“ nicht da, sondern nur zwei Lotsen, die behaupteten, schon seit 14 Tagen auf die „Donau“ zu warten. Es ging jetzt durch die durch Navigationszeichen leicht passierbare Matotschkin-Straße in die Kara-See. Am Eisrand wurde „Lenin“ angetroffen, der die „Donau“ bis zum Eisbrecher „Stalin“ begleitete, von dem das Schiff zur Wilkitzki-Straße gebracht wurde. Der

hier wartende Eisbrecher „Malygin“, der nur 10 Knoten lief, wurde nicht in Anspruch genommen, da in der Nordenskjöld-See nur wenig Eis war. Mit neuer Hilfe gelangte die „Donau“ jetzt zu den Bären-Inseln in der Ostsibirischen See. Anschließend ging es mit dem „Kaganowitsch“ durch schweres Eis von 6—8 Ball. Wegen des dichten Nebels gaben meistens Scheinwerfer und Ölspur des Eisbrechers die Fahrtrichtung an. In diesem sehr flachen und schlecht vermessenen Gebiet der Ostsibirischen See war verschiedentlich nur noch 10 cm Wasser unter dem Kiel, dazu kam noch, daß die aufgebrochene Eisrinne sehr schnell zudriftete. Als die Höhe der Aijon-Insel erreicht wurde, kam ein Funkspruch aus Moskau, daß das Schiff sofort zurückkehren sollte, da in der Bering-Straße englische und japanische Schiffe seien, die auf keinen Fall erfahren dürften, daß die „Donau“ mit russischer Hilfe durch den sibirischen Seeweg gekommen sei. Auch vorher hatten die Russen schon wiederholt versucht, Admiral Eyssen von seinem Vorhaben abzubringen. So gab Eyssen jetzt dem Leiter des ostsibirischen Seeweges schriftlich, daß er die Russen auf keinen Fall verraten würde, und versuchte jetzt, auf eigene Faust weiterzukommen. Eine besonders schwere Packeisbarriere wurde durchstoßen und schließlich erreichte die „Donau“ die De Long- und die Bering-Straße, die am 5./6. September durchfahren wurde. Besonders beachtenswert ist die Tatsache, daß der Weg durch die NO-Passage in einer Fahrzeit von nur 14 Tagen zurückgelegt wurde.

Anschließend führte die wiederholt noch umgetakelte „Komet“ in verschiedenen Ozeanen Kaperkrieg. In den antarktischen Gewässern wurde Funkverkehr festgestellt, der von Walfangflotten herzukommen schien. Als er sich jedoch als Funkverkehr der amerikanischen Byrd-Expedition herausstellte, wurde dieses Gebiet schnell verlassen. Nach 516 Tagen Fahrzeit kehrte das Schiff nach großen Erfolgen im Kaperkrieg und 100 000 sm Fahrtstrecke in die Heimat zurück.

In der anschließenden Diskussion sprachen Dr. Herrmann, Admiral Eyssen und Dr. Grotewahl.

#### **Nachmittagssitzung.**

Nach der Mittagspause übergab Dr. Grotewahl den Vorsitz an Prof. Bauer, der nach kurzer einleitender Ansprache das Wort Herrn Dr. Herrmann zu seinem Farbbildvortrag über

#### **„Eisverhältnisse und eigene Expeditionserfahrungen“**

erteilte:

Die Eisverhältnisse im Nord- und Südpolargebiet sind sehr verschieden. Während das Nordpolargebiet tiefes Meer ist, besteht das Südpolargebiet vorwiegend aus Land. Auf dem Meere kann sich eine dicke Eisschicht nicht bilden, es müßten dort, um die Bildung einer stärkeren Eisdecke zu ermöglichen, mindestens vier Monate hindurch 60° C Kälte herrschen. Die Eisberge entstehen nur durch Landgletscher. Da jedoch keine Meeresströmung in das Nördliche Eismeer hineingeht, kann kein Eisberg nach dorthin gelangen. Anders ist es im Südpolargebiet, wo die teils riesigen Tafelberg durch Aufschwimmen und Abbrechen des Inlandeises vom antarktischen Festland entstehen.

Sodann berichtete Dr. Herrmann von seiner Expedition 1937 nach Spitzbergen, die als Vorexpedition der Flugzeugexpedition diente. Im nächsten Sommer war Dr. Herrmann mit dem Fieseler Storch in Spitzbergen und hat mit diesem Landungen auf Eisschollen durchgeführt, um Driftmessungen und ozeanographische Beobachtungen, wie Lotungen mit dem Behm-Echolot und Temperaturmessungen anzustellen. 1938 befaßte er sich in Berlin mit der Vorbereitung der Deutschen Antarktischen Expedition, von der Kapitän Ritscher noch berichten wird (S. 115).

In der Diskussion wies Dr. Brockamp auf die Meldung hin, daß im Nordpolargebiet treibende Eisinseln beobachtet sind. Die Amerikaner meinen, daß es Relikteneis aus der letzten Eiszeit ist.

Auch die Frage des Moränenflusses und seine Geschwindigkeit wurde diskutiert.